

Merseburger Correspondent.

Ersteint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 23.

Sonntag den 9. Februar.

1879.

Für die Monate Februar u. März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Woche.

Artikel 5 des Prager Friedens lautet nunmehr: „Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich überträgt auf Se. Majestät den König von Preußen alle seine im Wiener Frieden vom 30. October 1864 erworbenen Rechte auf die Herzogthümer Göttingen und Schleswig.“ Die frühere, dem Artikel angefügte Clausel: „mit der Maßgabe, daß die Bevölkerungen der nördlichen Districte von Schleswig, wenn sie durch freie Abstimmung den Wunsch zu erkennen geben, mit Dänemark vereinigt zu werden, an Dänemark abgetreten werden sollen“ — ist in Folge eines Vertrages zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich, welchen der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, und der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy, am 11. October 1878 in Wien zum Abschluß brachten, nunmehr beseitigt. Der vielbesprochene Artikel 5 des Prager Friedens hat damit aufgehört, eine staatsrechtliche Interessensache zu sein und das deutsche Reich ist einer lästigen internationalen Conventionalpflicht ledig geworden, die dessen Feinden oft genug zu falschen Beschuldigungen und unbegründeten Hegeleien gegen dasselbe Anlaß gegeben hat. Im Lande wächst der Streit um die Zoll- und Steuerpläne des Fürsten Bismarck. Man kann indessen nicht verkennen, daß die Bewegung zu Ungunsten der friedrichsruher Zollpolitik in letzter Zeit merklich zugenommen hat.

In Oesterreich scheint man endgültig mit der Ernennung eines neuen Ministeriums Ernst machen zu wollen. Graf Taaffe's der Statthalter von Tirol, ist nach mehreren verunglückten Combinations neuerdings vom Kaiser mit der Bildung des Cabinets beauftragt worden. Die letzten acht Tage bilden für die französische Republik einen Kranz von Erfolgen, die für die innere Gestaltung wie für die Stellung derselben zum Auslande gleich wichtig sind und die Furcht vor dem Herbst von 1880, wo das Externat ablaufen sollte, beseitigen. In Folge von lange verdeckten Reibungen und Kämpfen kam Mac Mahon, als es sich um Erweiterung des Dufaure'schen Programms und namentlich um durchgreifende Veränderungen in der Besetzung der großen Corpscommandos handelte, zu dem Entschlusse, sein hohes Amt aufzugeben. Als der Rücktritt amtlichen Charakter erhalten, traten am 30. Januar, Nachmittags 3 1/2 Uhr, die Kammern zusammen, vernahmen das Schreiben des Präsidenten der Republik an die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer und traten um 4 1/2 Uhr als Nationalversammlung zur Wahl des neuen höchsten Beamten der Republik zusammen. Das Gegenstück der Abstimmung bei 713 Stimmen war: 563 für Grévy, 99 für Chaney, so daß Grévy mit starker Mehrheit zum Präsidenten der Republik auf sieben Jahre ernannt wurde. Die Friedliebheit mit dieser Entscheidung war im Schlosse zu Versailles und in Paris wie im ganzen Lande so groß wie die Niedergeschlagenheit der monarchistischen

und clericalen Heerlager. Am 31. schritt die Deputirtenkammer hierauf zur Wahl ihres neuen Präsidenten und ernannte zu Grévy's Nachfolger den Führer der Mehrheit, Gambetta, für die Session von 1879 mit 314 Stimmen. Als nächste Folge dieser Wahlen ergab sich dann, daß Dufaure als zweiter Begründer der Republik und in der Ueberzeugung, daß die neue Lage neue Männer erheische, seinen Rücktritt aus dem Cabinet endgültig erklärte und dadurch Grévy veranlaßte, Waddington mit der Bildung eines neuen Cabinets zu betrauen. Am 2. Februar begannen die betreffenden Verhandlungen, am 4. war der Neubau oder vielmehr der Umbau fertig. Es schien zweckmäßig, die Portefeuilles für Cultus und Unterricht, die in einer Hand waren, zu theilen, als aber Darboux die Uebernahme des ersten ablehnte, übernahm der Minister des Innern dessen Leitung, jedoch nur bis auf Weiteres; ferner trat schließlich auch Admiral Potruan von Marineministerium zurück und erhielt den Vice-Admiral Zauréguiberry zum Nachfolger. August Dufaure war Teisserenc de Bort zurückgetreten oder vielmehr zurückgewiesen worden. Die Vertheilung der Portefeuilles ist jetzt folgende: Waddington Ministerpräsident und Aussenwärtiges, Mareste Inneres und vorläufig Cultus, Say Finanzen, Leroyer Justiz, Jules Ferry Unterricht, Freycinet Arbeiten, Lepère Handel, Grésley Krieg und Zauréguiberry Marine. Das Programm des Erwählten vom 30. Januar erfolgte in einer Botschaft, die den Kammern heute vorgelesen wurde und deren streng verfassungsmäßiger, freisinniger und friedlicher Inhalt von der Mehrheit im Senat und in der Deputirtenkammer mit lebhaften Befallbezeugungen aufgenommen wurde.

Die Feindseligkeiten der englischen Truppen mit den Kaffern haben nach den letzten Nachrichten bereits begonnen. In Afghanistan scheint ein innerer Krieg den Engländern ihr Werk zu erleichtern. Wenigstens berichten englische Quellen, daß Jakub Khan den von der Rifilbahd Bevölkerung bewohnten Theil seiner Hauptstadt Kabul bombardirte. Die innere englische Politik dreht sich vorwiegend um Parlamentwahlen und die kommende Parlamentsession. Gladstone wird in dem schottischen Wahlbezirk Midlothian als Candidat aufstehen. Das dänische Folkething hat in seiner neuen Zusammensetzung den früheren Präsidenten Krabbe wiedergewählt und sodann die Wahlprüfungen vorgenommen. Die Linke sucht die Mandate, welche die Rechte ihr abgenommen hat, als unglücklich darzustellen und hat bereits der Wahl Dahl's in Etagele. So früher Tauber gewählt worden war, trotz der bedeutenden Stimmenmehrheit, mit 62 Stimmen die Anerkennung verweigert. Wenn sie fortfährt, sich so feindselig zu verhalten, ist eine nochmalige Auflösung des Folkethings nicht unwahrscheinlich.

Das norwegische Folkething ist vom König Oscar durch eine Thronrede eröffnet worden, welche u. A. Steuergeleghenheiten in Aussicht stellte.

Alle politischen und sonstigen Ueberlegungen sind in Rußland gegenwärtig in der öffentlichen Erörterung durch die drohende Pestgefahr zurückgedrängt. Namentlich ist es den Maßnahmen der Nachbarstaaten Deutschland und Oesterreich, denen auch die Türkei, Rumänien und Serbien sich anschließen

wollen, zu verdanken, daß man auch in Rußland aus der bisherigen Ruhe aufgerüttelt und zur energischen Bekämpfung des Uebels geschritten ist. In der Stanjei Weltianska, dem bisherigen Hauptstich der Krankheit, scheint die Seuche erloschen zu sein, dagegen ist sie in Selitrenoje neu aufgetreten. Die von Deutschland und Oesterreich zur Untersuchung der Krankheit bestimmten Arzte werden bald nach dem Schauplatz der Seuche abgehen und durch sie werden wir wohl auch bald zuverlässige Nachrichten über den Stand der Krankheit erhalten.

Der Stand der Angelegenheiten im Orient hat sich im Laufe der letzten Woche nicht geändert. Nach den verschiedensten Seiten hin werden Unterhandlungen geführt; auch wegen der Uebergabe von Podgoriza und Suza an Montenegro ist eine Convention abgeschlossen worden, deren Ausführung allerdings noch aussteht. Ehem. ehemaliger Botschafter in Berlin und späterer Großvezier, ist zum Botschafter in Wien an Eschad's Stelle ernannt worden. Nachdem die serbische Stupschina die Regierungsvorlage betreffend die Aufhebung des Verfassungsartikels, welcher die Juden in Bezug auf die denselben zustehenden bürgerlichen Rechte beschränkt, nunmehr einstimmig endgültig genehmigt hat, ist nur noch die Sanction der außerordentlichen (großen) Stupschina erforderlich. Wegen der Besetzung des Forts Arab Lubia, welches zum Besitzungssystem von Silistria gehört, ist zwischen Rußland und Rumänien erster Zwiespalt entstanden.

Deutschland.

— Die Aufhebung des Art. V. des Prager Friedensvertrages scheint weitere Folgen nach sich ziehen zu sollen. Wie nämlich dem „Standard“ aus Kopenhagen gemeldet wird, werden die Vertreter Dänemarks in Berlin und Wien wahrscheinlich zurückberufen werden. Den Dänen scheint das Fell zu jucken.

— Fürst Bismarck ist wieder in Berlin eingetroffen.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. Freitagssitzung. Bei Gelegenheitsverhandlung der Deckung der Mehrkosten für den Bahnbau Sierck-Verlathstein etc., sowie der Entwurf einer Schiedsmannsordnung werden in der dritten Lesung debattenlos genehmigt, der Bericht der Budgetcommission über den Nachweis wegen der Verwendung des im Etat für 1877/78 vorgesehenen Dispositionsfonds von 900 000 Mark für erledigt erklärt. Es folgt die fortgesetzte Staatsberatung, zunächst des Etats der Justizverwaltung. Der Rest der Ausgabes wird ohne erhebliche Debatte bewilligt. Es folgt der Nachtragsetat der Justizverwaltung, zu welchem die Budgetcommission Anträge gestellt hat, wonach die Gehälter aller Kategorien erhöht, dagegen die Besoldungen der Staatsanwälte zum Theil erniedrigt sind. Abg. Jedlig beantwortet die Anträge. Regierungs-Commissar Geh. Rath Scholz erklärt, die Regierung erachte ihre Anträge auch jetzt noch unter den gegenwärtigen Umständen für gerechtfertigt, werde aber im Falle der Annahme der Commissionsanträge dieselben acceptiren, wenn auch nur mit den als wichtig und notwendig erachteten Consequenzen der Herbeiführung entsprechen-

der Bevölkerungserhöhungen für entsprechende Stellen des Staatsdienstes. Sämmtliche Anträge der Commission werden unter unerheblicher Debatte genehmigt. Löwenstein referirt hierauf über den Bericht der Budgetcommission über die Grundzüge, nach denen das Dienstalter der Richter für deren Reihenfolge in den Besoldungstaxen festzusetzen sein wird. Die Commission beantragt, die Grundzüge zu genehmigen. Das Haus stimmt dem Antrag zu.

Die nationalliberale Partei des Abgeordnetenhauses formulirte ihren Antrag betr. des Eisenbahnwesens folgendermaßen: Zu erklären, daß unbeschadet der Frage, ob und in welcher Weise das Staatsbahnsystem über den bisherigen Umfang auszuweihen sei, 1) die derzeitige Finanzlage des Staats es nicht gestattet, auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens mit Unternehmungen vorzugeben, bei welchen die Rentabilität nicht genügend gesichert ist; 2) es dringend erforderlich ist, die Ziele und Grundzüge der Eisenbahnpolitik seitens der Regierung klar darzulegen und eine Verständigung über dieselben zwischen der Staatsregierung und dem Landtage herbeizuführen.

Die Menschenpest in Rußland.

Die wichtigste heute vorliegende Nachricht ist die, daß auf Grund der jüngst erlassenen Reichsbestimmungen gegen die Pest die Quarantäne gegen ein russisches Schiff im Hafen von Hamburg thatsächlich verhängt worden ist. Der Dampfer „Richard Anning“, Capitän Dolton, welcher vom Schwarzen Meer in Hamburg eingelaufen ist, hat eine Wache an Bord bekommen und den Befehl erhalten, die Ladung nicht zu löschen. Letztere bestand aus Mais und verschimmeltem Brod, welches ursprünglich als Proviant für die russischen Truppen bestimmt war, aber wegen der Fäulnis, in welche es auf der Reise überging, nicht zur Verwendung kommen konnte. Ein Krankheitsfall war übrigens während der Seereise auf dem Dampfer nicht vorgekommen.

Aus Triest kommt folgendes unheilverkündende Telegramm vom Donnerstag, den 6. Februar, Abends. Nach einem Telegramm des Generalconsuls in Salonichi an die hiesige Seebehörde ist eine in dem Dorfe Sanikowa bei Kanti ausgebrochene Krankheit als *Stictyhus* mit einem Falle von Medastasis bubonica erkannt. Die Seebehörde hat in Folge dessen das Gutachten der Landes-Sanitäts-Referenten eingeholt und die letzteren haben die Krankheit für äußerst verdächtig erklärt, mit der orientalischen Pest identisch zu sein. Die hiesige Seebehörde hat nach telegraphischem Einvernehmen mit dem Handelsministerium und mit der ungarischen Seebehörde in Fiume in allen ihr unterstehenden Häfen und Sanitätsämtern gegen die Provenienzen aus allen türkischen Häfen des Aegeischen Meeres, welche seit dem 4. d. abgegangen sind, die Anwendung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und der vorgeschriebenen Contumazmaßregeln angeordnet.

Provinz und Umgegend.

Dem „Hallschen Tagbl.“ wird folgendes geschrieben: Daß man bei der Unterstützung sogenannter armer Reisender vorsichtig sein muß, möge folgendes einmal wiederum beweisen. Vor einigen Tagen wurde ich zufällig Ohrenzeuge von der Unterhaltung zweier armer Reisender. Der eine von ihnen erzählte seinem Spießgesellen unter Lachen, wie er es angefangen habe, sich in den Besitz eines Hemdes und eines Paar Stiefeln zu bringen. Er sagte unter Anderm, man müsse nur immer recht launetiren, um viel zusammen zu kriegen. Für den, wer's recht verstände, wäre der Handwerksburschenstand gar kein schlechter. — Nun berathschlagten die saubern Burschen, wo sie den „Schwindel am besten verkloppen“ könnten.

† Dienstag verunglückte auf der Strecke Wittenberg-Köthen, ein Courierzug. Die Maschine, an welcher ein Kasten gesprungen war, kam aus dem Gleise und wühlte sich in die Böschung des Bahndammes. Die Passagiere kamen mit dem Schreck davon, wogegen der Heizer, der Maschinist und noch eine auf der Locomotive befindliche Person, wenn auch glücklicher Weise keine gefährlichen,

so doch so erhebliche Verletzungen erlitten, daß ärztliche Hülfe herbeigeholt werden mußte.

† In Nordhausen sind abermals zwei Brenneriseltzer, Eduard Hesse und Carl Beck wegen der bekannnten Betrügereien im Branntweinverkauf, ersterer zu 15, letzterer zu 16 Monaten Gefängnis, ferner jeder zu 2000 Mk. Geldbuße, ev. weitere 6 Wochen Gefängnis und endlich einjähriger Ehrverlust verurtheilt worden.

† Wie die „M. Ztg.“ erfährt, wird heute Sonntag den 9. Februar in Magdeburg eine Versammlung der Mitglieder des Arztevereins der Provinz stattfinden, in welcher in Folge ministerieller Aufforderung über eine gutachtliche Aeußerung berathen werden wird zur Beantwortung der Frage, ob der dem Landtage vorliegenden Petition betreffend der Zulassung der Realschul-Abiurienten zum Studium der Medizin seitens der Regierung Folge zu geben ist oder nicht.

† In Gera ermedte der am 2. d. erfolgte plötzliche Tod des dorten Bahnhofinspectors lebhafteste Theilnahme. Der Heimweg aus einer Gesellschaft führte denselben am Bahnhofe vorüber und da er den Hausschlüssel vergessen hatte, bestieg er in dem sehr früh rangirten Weimarißchen Zuge ein Coupé erster Classe, um dort bis früh 5 Uhr, dem Beginn seines Dienstes, zu schlafen. Gegen 4 Uhr besaß er noch dem Wächter, das Coupé zu heizen und ihn rechtzeitig zu wecken. Als das Letztere um 5 Uhr geschehen sollte, fand man Vorchardt todt. Es erschein wahrscheinlich, daß eine durch das Heizen entstandene Kohlenoxydvergiftung vorliegt, welcher der Bedauernswerthe unterworfen anheimgefallen.

† Mittwoch in den ersten Morgenstunden erschlug in Lengenberg bei Gera der Arbeiterfreund seine Ehefrau mit einer Holzart. Nachdem er derselben den Kopf gespalten, versuchte er sich durch Decken der Pulsadern ebenfalls das Leben zu nehmen. Da ihm der Proceß nicht schnell genug vor sich ging, griff der Wahnwitzige noch zum Strick und erdrosselte sich. Als Motiv wird außer Nahrungsvorgern noch Eifersucht angegeben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 9. Februar 1879.

** Von zuverlässiger Seite wird uns mitgetheilt, daß der Aufsichtsrath der Sächsisch-Thüringischen Braunkohlenverwerthungs-Gesellschaft beschloffen hat, eine Dividende von sechs Prozent zu vertheilen. Diese Nachricht wird hier in Merseburg, wo für über eine Million Actien der genannten Gesellschaft untergebracht sind, gewiß mit Freuden begrüßt werden.

** Die von unserer Stadtverordneten-Versammlung kritikalhalber „geheim“ behandelte Angelegenheit des nicht weniger als „geheimen“ Gerantes der Geisel ist, wie wir vernehmen, der Sanitätscommission überwiesen worden. Möge es derselben recht bald gelingen, der Geisel und dem Teich zu einem bessern Geruch zu verpfeifen!

** Da falsche Fünfhundertmarkscheine in letzter Zeit aufzutauchen, die den echten täuschend ähnlich nachgeahmt sind, so haben, wie in verschiedenen Blättern mitgetheilt wird, die öffentlichen Kassen die Anwendung erhalten, Formulare auszustellen, in denen von dem betreffenden Beamten, bei dem ein 500-Markschein in Zahlung gegeben wird, der Name des Zeichners und das Datum des Tages einzutragen ist. In der dritten Rubrik muß Jeder aus dem Publikum durch eigenhändige Namensunterschrift die von dem Beamten eingetragenen Notizen bestätigen. Es ist diese Maßregel eingeführt, weil die Falsificatc kaum von den echten Scheinen zu unterscheiden sind. Beamte, die bereits viele Jahre bei Kassen beschäftigt gewesen sind, haben solche Scheine daran erkannt, daß sie beim Anfaßen etwas fettiger erscheinen. Auch soll eine Ziffer der Nummer etwas kleiner gerathen sein als die andere.

** Die Ziehung der ersten Klasse der neuen 160. preussischen Klassen-Lotterie wird am 2. April ihren Anfang nehmen. Die Erneuerung der ersten Klasse zum 1. Klasse muß spätestens bis zum 11. Februar cr., zur 2. Klasse bis zum 9. Mai cr., zur 3. Klasse bis zum 13. Juni cr., zur 4. Klasse bis zum 21. Juli 1879, Abends 6 Uhr, gegen

Vorzahlung der Vorkasse bei Verlust des Anrechts geschehen.

* Die Bureau-, Kassen- und Kanzlei-Beamten bei den Regierungen und anderen Behörden rüchten bisher lediglich nach Maßgabe der bei jeder einzelnen Behörde eintretenden Vakanz im Gehalte auf. Da dies zu erheblichen Ungleichheiten in den Besoldungssätzen der in gleichem Dienstalter stehenden Beamten gleicher Kategorie führen mußte, so ist zur Beseitigung dieses Uebelstandes neuerdings bestimmt worden, daß vom 1. April dieses Jahres ab die genannten Beamten-Kategorien durch die ganze Monarchie nach dem Dienstalter im Gehaltsaufstücken sollen.

□ Einem Bericht aus Cöthen über die dort stattgehabte Versammlung des mitteldeutschen Senographenbundes entnehmen wir die ertheilte Thatsache, daß die Bestrebungen des hiesigen Senographenvereins, Dank dem uner müdlichen Eifer seines Dirigenten, Herrn A. Schliebe, die gebührende Anerkennung gefunden haben. Es ist Herrn Sch., sogar gelungen, einen Kreis von Damen für die Erlernung dieser keineswegs leichten Kunst zu interessieren und zu einem Verein zu bilden, was doch gewiß viel sagen will. Wünschen wir dem treuen Kämpfer für das Stolzgeschrey die recht baldige Einführung der Senographie als obligatorischen Lehrzweig in unseren Schulen, damit dann Herr Sch. auch die wohlverdienten Früchte für sein uneigennütziges Streben ernte, sowie für die Beharrlichkeit, mit welcher er die vielen Schwierigkeiten bekämpfte, die sich ihm in den Weg stellten, so er den hiesigen Verein zu der Blüthe brachte, welcher sich derlei Gegenwärtig erfreut, und die ihm ein bedeutendes Ansehen in allen gleichnamigen Kunstkreisen gesichert hat.

** Als Vorstandsmitglieder des Consumvereins Merseburg, eingetragene Genossenschaft, sind für das Jahr 1879 gewählt: 1) der Fabrikant Peter Volken als Geschäftsführer, 2) der Tischlermeister Wilhelm Wucherer als Stellvertreter desselben, 3) der Kassirer Friedrich Karl Beyer als Beiziger.

□ Einen Beitrag zur Humanitätsstatistik liefert folgender Fall. Ein Streckenarbeiter der Thüring, Bahn 8., Vater von 3 Kindern, erlitt Anfangs October v. J. beim Schienenablaten in der Nähe von Station Ammendorf das Unglück, daß ihm eine vom Wagen abdriftende Schiene den Waden- und Schienknöchel des linken Beines zerquetschte, wodurch der arme Mann auf ein mehrmonatliches Krankenbett geworfen wurde. Die Verwallung gab ihm in der Zeit vom October bis Januar eine Unterstützung von einem Monatslohn v. l. p. 51 Mark. Inzwischen ist der Mann in das größte Elend gerathen, obgleich er nunmehr nothdürftig an der Krücke gehen kann, so ist er noch arbeitsunfähig, Subsistenzmittel irgend welcher Art sind nicht vorhanden, so wenig wie eine Unterstützung von anderer Seite, und die Familie will leben. In dieser Bedrängniß wendete er sich im Januar v. J. an die Bahn-Verwaltung mit der Bitte um Unterstützung, da er doch in ihrem Dienst verunglückt sei. Derselbe lies ihn hierauf auf 60 Mk. anweisen, sich mit dem ausordrlichen Hinzufügen, daß sie fernerhin nicht in der Lage sei für ihn etwas zu thun. Diese 60 Mk. hat der arme Mann benutzt um die aufgelaufenen Curkosten zu decken. Nun steht er wieder da so hilflos wie früher, und wankt an seinen Krücken dem Untergange zu. Der Mohr hat seine Schuldbigkeit gethan, der Mohr kann geh'n. Wir bemerken noch, daß der Mann nicht im Stande war, den zur Erhebung der Klage erforderlichen Voranschuss an einem Rechtsanwalt zu erschwingen, aus leicht erklärlichem Grunde auch das Armenrecht nicht in Anspruch nehmen wollte.

□ Vorgestern hat sich der bedauerliche Fall ereignet, daß ein bei einem hiesigen Kaufmann mit Abfüllen von Benzin beschäftigter Arbeiter, dessen Kleider entweder durch Springen eines Gefäßes oder durch einen anderen Unfall mit diesem Aetzer befeuchtet, verunreinigt eines in der Nähe befindlichen Reiches in Flammen geriet, buchstäblich erennend mit einem Hülsener auf die Straße stürzte. Allein der schnellen Hülfe Hingueilender ist es zu danken, daß der Arme nur mit einigen Brandwunden davon gekommen ist. Indessen befindet sich derselbe in ärztlicher Behandlung. Möchte dieser erneute

Fall, der sich unzähligen dieser Art anreicht, endlich zur Vorlicht mahnen.

Am Donnerstag gingen einige Sonnenbrüder am Wiener Cafe vorüber, als vom Dache desselben etlicher Schnee auf sie herabfiel. Dieser in Folge des Thauwetters kaum vermeidliche Vorkall gab den Benannten Veranlassung, Scandal anzufangen und über eine Stunde lang den Inhaber und die Gäste des Cafes zu belästigen. Bis des ersten Energie ihrem Treiben ein Ende machte. Selbstredend fanden sich zahlreiche Müßiggänger bei dem Schauspiel ein.

Unsere Polizei nöthigte vorgestern einen Fuhrmann, welcher seiner Schindmähre, durch deren Rippen sich die Zeitung bequem lesen ließ, eine zu schwere Last aufgebürdet hatte, die Hofmann auszuspannen und den Wagen durch einen kräftigeren Gaul weitertransportiren zu lassen. Ein solches Vorgehen der Polizei verdient alle Anerkennung.

Ein interessanter Spitzhabe.

Im letzten Sommer und Herbst waren die südditschen Vorstädte Londons durch eine Reihe sehr ausgeführter Hainseibrüche in starke Aufregung versetzt worden. Die besperrten Häuser wurden ausgeplündert, und obwohl die Polizei allen ihr zu Gebote stehenden Scharfsinn erschöpfte, um den Tätern auf die Spur zu kommen, bliesen ihre Bemühungen doch erfolglos. Endlich, im Spätherbst, gelang es ihr, einen der Bande auf frischer That zu ertappen. Es war ein gefährlicher Bursche. Der Polizist, der ihn in einem Gärtchen fassen wollte, erhielt von ihm einen Schuß durch den Arm und hätte ihn in diesem Zustande nicht bewältigen können, wenn nicht andere zur Hilfe geeilt wären und ihn unterstützt hätten. Der Wüthstäter wurde eingekerkert, und von diesem Augenblick an hörte man nichts weiteren nächtlichen Einbrüchen. Die furchtbare Bande nämlich, von der in allen Blättern die Rede war und die alle Männlein und Weiblein auf Weilen in der Runde so sehr erschreckt hatte, daß sie sich des Abends kaum aus der Hausthür wagten, existirte gar nicht. Der eine Mann hat allein vollbracht, was ein ganzes Duzend Strothe in der Chronik der Criminalgerichte hätte unerschöpflich machen können. Im December wurde ihm der Prozeß gemacht, dessen Ende darin bestand, daß er wegen Mordverbrechens gegen den Polizisten zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Auf seine vielen Hainseibrüche, als auf Verbrechungen geringeren Grades, nahm die Unternehmung daselbst nur wenig Rücksicht, und daß er sich Thomlox nannte, während sein wahrer Name, wie sich herausstellte, Peace war, erregte anfanglich um so weniger Verwundern, da der freiwillige Namenswechsel und das Verstecken des eigentlichen Familiennamens bei Engländern, wohl auch bei anderenartigen Spitzhåben zur Regel gehört.

Aber schon im Laufe der Unternehmung wurde die Erinnerung an einen Mord wachgerufen, der vor zwei Jahren in Sheffeld verübt worden war. Daquimal wurde ein Mann Peace, der der That verdächtig war, im ganzen Umfang des vereinigten Königreichs nachgefollt, ohne daß es gelungen wäre, auch nur die leiseste Spur von ihm zu finden. Es war kein Raub, sondern ein Mordverbrechen. Dujon hieß der Ermordete, der im Vorhofe seines Hauses erschossen worden war, und von seiner hinterlassenen Frau wurde ein gewisser Peace als Thäter bezeichnet, der sie seit lange mit andringlichen Liebesanträgen verfolgte, schließlich bis in das Haus gedrungen ist und als er auf ihren Gatten traf, ihn mit einem Hohenloheknüttel niedergestreckt habe. Die Aussage der Frau war derart, daß nicht der geringste Grund vorlag, an deren Richtigkeit zu zweifeln. Der Thäter aber blieb verschwinden und die Wittve wanderte nach einiger Zeit zu Verwandten nach Amerika aus.

Zwei Jahre waren, wie gesagt, seit diesem Mordverbrechen, bis endlich in dem bei Greenwich gefangenen Thompion derselbe Peace entdeckt wurde, der daquimal als Sheffelder Flüchtling geworden war und alle Nachforschungen der Polizei zu Schanden gemacht hatte. Nun wurde die Unternehmung in Sheffeld wieder aufgenommen und ein geheimer Polizist nach Amerika geschickt, damit er die Wittve überrede, nach England zu kommen und den Mord ihres Gatten bezeugen zu lassen. Sie ließ sich bezeugen, machte die Wittve herüber, und abermals beschwor sie ihre früheren Aussagen vor dem sheffelder Polizeigerichte, vor welchem sie Klage auf Mord gegen Peace nun zur Verhandlung gelangte. Peace selber, der mittlerweile seine lebenslängliche Zuchthausstrafe in London angetreten hatte, wurde an jedem Verhandlungstage unter Abzug zweier Gefängniswärter mit der Ehrenhaftigkeit nach Sheffeld hin- und am Abend wieder zurück in seine Zelle gebracht. Zwei Mal ging die Fahrt ungeführt von Starten. Bei der dritten jedoch trat er einen jähen Sprung durch das Fenster des Eisenabzuges und wurde entweder durchgehoben oder entkommen, wenn nicht einer der Wärter an einem Zuge festgehalten hätte. So hing er mehrere Minuten lang mit dem Kopfe zum Kopfe hinaus, während der zweite Wärter bemüht war, den Zugführer das Signal zum Anhalten zu geben und der Zug selber mit einer Schnelligkeit von etwa zwölf Meilen in der Stunde dahinjaukte.

Gewöhnliche Naturen hätten in solcher Körperlage die Besonnenheit verloren. Gewöhnliche Naturen hätten aberganz einen so tüchtigen Mordatenenpfeil durchs Fenster nicht zuwege gebracht. Peace ist aber offenbar ein ungewöhnlich begabtes Individuum, ein

Mann von wunderbarer Geschmeidigkeit des Körpers und Geistes. Als die Noth am höchsten war, da that er da, der Wärter, der seinen Fuß kampftaig umklammert, faunerte mit einem leeren Stiefel zurück nach dem halben wollen, der war ihm entglitten. Endlich wurde der Fuß zum Stehen gebracht und der Entsprünge, aus dem einen Schenkelwunde blühte, auf dem Eisenbahnschienen genofft. Seitdem wurde er so sorgfältig gepflegt, daß er wiederhergestellt ist; seitdem wurde er von demen am 4. d. sein Prozeß begonnen hat; seitdem ist worden, daß es interessant ist, Einiges über sein Leben und Wirken mitzutheilen.

Da und wie er seine Diebstahlsbahn begonnen, thut hier wenig zur Sache. Er ist jetzt uncafehr 50 Jahre alt, und wofür er nicht selber aus Stilleit alle von sollte, wird seine Dauseinbrüche anzuführen und schildern Genug an dem, daß er schon vor vielen Jahren in London hatte, und anderwärts große nächtliche Einbrüche verger Zuchthausstrafe verurtheilt worden war. Weidemal betrug er sich im Zuchthause höchst musterhaft und bediente sich zur Ausbesserung der in dem Gefängnisse ergebenden Weisens er einem geistlichen Herrn in Sheffeld die Noth, sich brach über in selbiger Nacht bei weidigen Geistlichen ins Haus und erleichterte ihm seines Silbergeschates. Von Thälten Grausigkeiten von wegen des oben erwähnten Mordes seines Lebens nicht länger war, entschloß er sich zur Auswanderung nach derjenigen Stadt, die ihm seine Thätigkeit bot, er siedelte nach London über und mietete sich bei Greenwid in einem schmutzigen Häuschen ein. Hinter demselben hatte er einen Stall für sein allerliebtes Pferd, welches ihm half, seinen nächtlichen er mit zur Nacht zu bringen; vorn im Hause bewohnte er die rechte Hälfte, von denen eine behauptet, daß sie einigen Kunstigen eingerichtete Stuben. Von diesen Mittelstücken aus führte er seine Raubzüge aus. Wie er dies that und wie er lebte, darüber hat die eine der Frauen, die sich Mrs. Thompion nennt, Folgendes ausgegagt. Des Morgens blieb er lange im Bette, denn wissenschaftlichen Untersuchungen beschäftigte und bis spät in die Nacht hinein arbeitete. Dabur hand er in einem gewissen Ansehen bei dem guten Bürgersvolk, und auch nicht der leiseste Verdacht war gegen ihn laut geworden. Seine wissenschaftlichen Arbeiten bestanden, wie sich jetzt herausgestellt hat, in Hausenbrüchen, die er allerdings mit großer Wissenschaft betrieb, bald nach Eintritt der Dunkelheit, bald um Mitternacht, bald im Tagesanbruche, nach dem Stimmung und Berzätmisse es ersehnten. Am Nachmittage pflegte er mit einer seiner beiden Frauen eine kleine Spazierfahrt in der Umgegend zu unternehmen, um sich mit den ausspannenden Häusern vertrauter zu machen. Die Arbeit des Einbrechens aber betrieb er stets allein, hatte nie einen männlichen oder weiblichen Gehilfen. Falsche Schlüssel verschmählte er, da er das Stemmisen als das geeignete Instrument erkannt hatte und sich auf das Ausschneiden von Fenstergeräben ausgezeichnet verstand. Dagegen führte er immer einen Revolver mit sich, und das Wägelchen mit dem gut abgerichteten Kory behielt er in jederzeit nahe beim Schaulack seiner jeweiligen That, um im Falle der Bedrängniß rasch das Weite zu thun zu können. Auch Schrauben verschiedener Größe trug er immer in der Tasche, um die Thüren festmachen zu können und vor Störungen sicher zu sein, wenn er in Zimmern der Stuben haunirte. Geschmeidig war er über alle Begriffe, denn er konnte sich zwischen Gitterstäben durchzwängen, die für den Leib eines Kindes zu eng waren, und wiederum eine Leinwand unter einem Kopfkissen wegziehen, ohne die Schlafenden zu belästigen. Springen konnte er wie eine Katze, und verschiedene Male hat er den Sprung vom ersten Stockwerk hinab gewagt, ohne sich im geringsten zu verletzen. Auch ein Gewissen scheint er zu besitzen. Einmal nämlich, daß war zeitlich in früheren Tagen, als er mit anderen Wüthstapieren ein Testament geflossen hatte, brach er in dasselbe Comptoir wieder ein, lediglich um dieses Verrentlich wieder auf seinen alten Platz zu legen. Auch sonst hatte er Schruppen, wie sie nur ehliche Menschen zu haben pflegen. Er liebte Gemalde, deren er eine ansehnliche Zahl besaß; er hatte sich eine Sammlung von Violinen und Geigenarten angeeignet, trieb in seinen Wüthstunden Botanik und betrieb seine Neigung für zoologische Studien dadurch, daß er in seinem Gärtchen sich eine artige Menagerie von Meerfischchen, Hiegen, Krabben und fiessem Gewerthe hielt. Mit den Nachbarn plauderte er gern über die Viehhähle und Hausenbrüche in der Umgegend, mit den Polizisten that er ein Gleiches, und als er einmal auf einer Eisenbahnfahrt mit dem Senke Ramwood zusammentraf, da traktirte er diesen wohlwollend mit einem Glase Grog, wofür er sich von ihm scherzend die Vergeltung erbat, daß er ja rdt sachmannlich zu Worte geht, wenn er ihn einmal unter die Hände bekommen sollte.

Dies ist der Mann, gegen den dieser Tage in Leeds der Prozeß beginnt, und, daß sich, wie wir aus den Verhandlungen schließen laßt, zu bezweigen, daß dieser Prozeß nicht bald zu interessanten Ausfällen wird, wie der Gehart dessen, der sein Hauptfeld ist. Er wird rasch zum Abschluß gelan, da der Zeugen nur wenige sind. Die Vertheidigung wird sich auf die Wahrscheinlichkeit nach bemühen, nachzuweisen, daß der Angeklagte keinen absichtlichen Mord, sondern einen Todtschlag in Selbstvertheidigung begangen habe.

Permisafes.

(Selbstmord.) Aus dem bei Hanau gelegenen Dorfe Seebach kommt die Kunde von einem grauenhaften Selbstmord. Der dortige Schlossmeister H. begleitete seine Frau am Sonnabend Morgen nach Frankfurt, kehrte jedoch alsbald auf dem Wege, um mit dem Vorgeben, sofort zurückkommen zu wollen, wenn er im Hause noch etwas besorgt haben würde, in seiner Wohnung angelangt, befrucht er alle brennbaren Gegenstände mit Petroleum und zündete dieselben an, legte sich hierauf einen Strich um den Hals, befestigte denselben an einem Schrank und zerschmetterte sich den Schädel durch einen Pistolenschuß. Das Feuer fand unterdessen reichliche Nahrung, brante auch selbstverständlich den Strich an, wodurch die Leiche des Unseligen zur Erde fiel. Nach dem Löschen des Brandes wurde die stark angeblöhte Leiche aus dem Saale hervorgezogen. Die Motive zur That sind noch unbekannt, werden aber höchstwahrscheinlich auf eine momentane Geistesstörung zurückzuführen sein.

(Scherzfrage.) Welch ein Unterschied zwischen einem Buche und einer Traube? — Die Traube wird zuerst gelassen und kommt dann unter die Presse; das Buch aber kommt zuerst unter die Presse und wird dann gelassen!

Gerichtliche Entscheidungen.

Die Buchdruckereibesitzer, über dessen Verordnungen im Jahre 1858 Concurs eröffnet und durch gerichtliche Entscheidungen beendet worden war, nahm im October v. J. an einer schwebungsgerichtlichen Handlung als Geschworener Theil. Auf die Nichtigkeitserklärung des Angeklagten, welcher die Unfähigkeit des früheren Concursverwalters, als Geschworener zu wirken, betonte, vernichtete das Obertribunal durch Erkenntnis vom 18. December 1878 das schwebungsgerichtliche Erkenntnis, in dem es den bemerkenswerthen Rechtsfall auspricht: Ein im Concurrenz gemeiner Kaufmann kann, selbst wenn der Concurs durch gerichtliche Accord beendet worden, nur durch Wiedereinlegung in den vorigen Stand den Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte und somit die Fähigkeit zum Geschworenenamt wieder erlangen.

Die Jagdausübung, ohne einen Jagdschein bei sich zu führen, resp. ihm dem Fortiaufseher vorzulegen, wird nach dem Jagdpolizeigesetz mit einer Geldstrafe bis zu 5 Thln. bestraft. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Obertribunal (vertheiliger Strafsenat) durch Erkenntnis vom 7. December 1878 ausgesprochen: 1) daß die königlichen Fortiaufseher, nach Anweisung ihrer vorgesetzten Behörde, die Pflicht haben, auf die auch außerhalb ihres eigentlichen Jagdbezirktes wahrgenommenen Uebertretungen der Jagdpolizeigesetze vom 7. März 1850 enthaltenen jagdpolizeilichen Vorschriften zu wachen, selbst gegen den Willen der Gemeinde resp. des Privatmanns, welchem die der künigl. Forst betriebsart Jagd gehört, und 2) daß der in einer Gemeinde- oder Privatforst, welcher die Jagd Ausübende dem künigl. Fortiaufseher, aus seinem eigentlichen Jagdbezirk heraus tretend, ihn zur Vorzeigung des Jagdscheines auffordert, diesem den Jagdschein vorzulegen hat, widrigenfalls er wegen Nichtbeiführung des Jagdscheines zu bestrafen ist.

Fahrplan von 15. October 1878.

Abgang von Merseburg in der Richtung: Nach Halle: 4¹² Mts. (Schulz), 7¹¹* Mts. (4. Kl.), 10¹⁰* Mts. 12¹⁰* Mts. (4. Kl.), 5¹⁰* Mts. (3. Kl.), 5²⁰ Mts. (Schulz), 8¹⁰ Mts. (Schulz, 1.—3. Kl.), 10²⁰* Mts. (4. Kl.). (Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.) An schlüffe: Halle—Berlin: 4³⁰ (S) Mts., 9¹⁰ Mts., 2 Mts., 5⁴⁷ (S) Mts., 6²⁰ Mts., 9¹⁰ (S) Mts., (S = Schließzug). Halle—Magdeburg: 5¹⁷ Mts., 7³⁰ u. 11¹⁷ (S) Mts., 1²⁰ u. 5²¹ Mts., 9²² (S) u. 10³⁸ Mts. Halle—Halberstadt: 8¹⁰ (S) u. 11²¹ Mts., 1¹¹ u. 6¹¹ Mts. Halle—Zorgau: 8¹⁰ (S) Mts., 1³⁰ Mts., 7³⁰ Mts. Halle—Nordhausen: 5⁴⁸, 8³⁰ (S), 12 Mts., 2¹¹ u. 8¹¹ Mts. Halle—Leipzig: 5⁴², 7⁵² (S) u. 10¹⁸ Mts., 1³⁰, 2¹¹ u. 5⁴⁸ Mts., 6⁵⁰ (S) u. 8³⁰ (S) Mts., 10¹¹ Mts. Nach Weisenfels: 6¹¹ Mts. (4. Kl.), 8¹¹ Mts. (Schulz), 1.—3. Kl., 10³⁰ (3. Kl.), 11⁵¹ Mts. (Schulz), 2¹¹ Mts. (4. Kl.), 6²⁰ Mts. (4. Kl.), 9²² Mts. (4. Kl.) 11²⁰ Mts. (Schulz).

An schlüffe: Corbitha—Leipzig: 4² (S) Mts., 6⁵⁰ u. 10² Mts., 12⁴⁰ u. 5¹⁰ (S) Mts., 8¹⁷ u. 10¹¹ Mts. Weisenfels—Leiz: 7¹¹ Mts., 12³¹, 4³¹ u. 10¹¹ Mts. Großheringen—Saalfeld: 8¹¹ Mts., 1⁴⁰ u. 8¹¹ Mts. Nach Straußfurt: 9³³ Mts., 3³³ u. 8³³ Mts. Weimar—Gera: 10⁵² Mts., 4² u. 8³³ Mts. Erfurt—Nordhausen: 7²⁴ Mts., 2¹¹ u. 5³⁵ Mts. Dietendorf—Arnstadt: 10 Mts., 2⁵⁰, 5⁵⁰ u. 7²⁰ Mts. Göttha—Leinefelde: 6³⁵ u. 10³⁰ Mts., 3¹¹ u. 8¹⁰ Mts. Göttha—Ehrhard: 9²⁵ Mts., 3 u. 9¹⁵ Mts. Eisenach—Meiningen: 8²⁰ Mts., 12³¹, 3⁵⁸, 7¹⁰ Mts.

Perionen-Posten.

I. Post aus Merseburg 2¹⁰ Mts., in Mülcheln 4⁵⁵ Mts., aus Mülcheln 7⁵⁵ Mts., in Merseburg 10¹⁰ Mts. II Post aus Merseburg 11¹⁰ Mts., in Mülcheln 2¹⁰ Mts., aus Mülcheln 5⁵⁵ Mts., in Merseburg 8¹⁰ Mts. Aus Lauchstädt 5³⁵ Mts., in Merseburg 6³⁰ Mts. Aus Merseburg 3²⁵ Mts., in Lauchstädt 4³⁰ Mts.

(Aus dem „Bad. Beobachter“ Nr. 16, vom 19. Januar 1879, in Karlsruhe.) So zahlreich wie das Meer der Krankheitsfälle, ist bald die Menge derer, die darauf durch Anwendung von Heilmitteln die Hoffnung ihrer Besserung gründen. Es dürfte darum in diesem Wirrwarr von Heiden einerseits und Schwindelen andererseits Ehren- und Nützlichkeits jedes Menschenfreundes sein, auf ein gesundes Gelfort in diesem Wirrwarr die Aufmerksamkeit zu machen. So geschehen ist der Zweck dieser Zeilen. Nächstens Jahre war Schreiber dieses von oft furchtbaren und nie recht erlittenen Magenleiden geplagt, die er sich in schwerem Dienste zugezogen hatte, wie dies so Geistlichen, welche bei nächstem Magen zu vielerlei Anstrengungen und Erleichterungen ausgelegt sind, nur zu häufig begegnet — und hat bei keinem Arzt Rath und Hilfe finden können. Endlich machte er einen Versuch bei J. J. F. Popp in Heide (Schleswig-Holstein) und ist ihm überraschend schnell und leicht Hilfe geworden. In Verhältnissen, wo bei immer größer werdendem Mangel das Leben und die Leistungsfähigkeit des katholischen Geistlichen im Verthe geht, ist, wird diese Notiz kaum ohne Verdienst sein, da wohl die meisten Krankheiten der katholischen Geistlichen, sie mögen sich auch noch so verschleppen äußern, aus oben berührten Gründen mehr oder weniger in den Leistungsbereich des bezeichneten Specificums fallen. Von-constans creditur exporto bene volenti! [Wir gehen diese Notiz auf besonderen Wunsch eines Herrn Geistlichen, vermahnen uns aber gegen die Unterstellung, als ob wir die Popp'schen Mittel empfehlen wollten. Die Red.] Vom Klettgau, 15. Januar 1879.

Anzeigen.
Für diesen Heil aber nimmt die Reaktion des Publikums gegenüber keine Verantwortung.
Ein Meider- und ein Wäfigerretair, sehr gut gearbeitet, sind preiswürdig zu verkaufen.
C. Perz, Tischlerstr.,
Untere Breitenstraße Nr. 2.

Eine Ziege mit dem Lamm ist zu verkaufen in
Tragarth Nr. 11.

Die II. Etage **Neumarkt Nr. 74** kann getheilt vermietet und zum 1. April bezogen werden.
Eine Stube ist möblirt zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Garçon-Logis
mit Pension zu vermieten; zu erfragen im **Casino.**

Logis-Gesuch.
In der Altenburg oder deren Nähe wird von ein paar jungen Leuten ein Logis sofort oder zu Oftern zu mieten gesucht. Adressen erbeten i. d. Exped. d. Bl.

Künstliche Zähne
nach neuester Methode ohne Gummibl. Reinig., Plomb., Reparat., Zahnpf. heißt sofort
J. Sachse jr., Halle a/S.,
gr. Märkerstr. 411.

Trunksucht, sogar im höchsten Stadium, heißt unter Garantie, auch ohne Vorwissen des Patienten, und ohne der Gesundheit zu schaden, der Erfinder **Dr. Knecht,** Spezialist für Trunksüchtende, Berlin, Bernauer Straße 99. Die zweckentsprechende Wirksamkeit der von mir erfundenen Mittel ist von Patienten vor königlichen Preussischen und königlichen Bayerischen Kreisgerichten eidl. bestätigt, und von einem Sanitätsrath geprüft. Man wende sich deshalb direct an mich und lasse Nachahmer unbedacht. Amtlich beglaubigte, sowie eidl. bestätigte Dankquanzschreiben gratis und franco.

Ballhandschuhe
von 1- bis 6- Fingerig, sowie weisse Cravatten empfiehlt
C. Beigermann,
Handschuhfabrik, H. Ritterstraße 17.

Rechnungsformulare
in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen vorräthig
Th. Rössner, gr. Märkerstr. 28

Huste-Nicht von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, König-Kräuter-Malz-Extract u. Caramellen.
*) Zu haben in Merseburg bei Hrn. S. Walbe, Breitestraße.
Anerkennung. Ihr „Huste-Nicht“ hat bei mir in Kurzem großes Gelingen, indem nach dem Gebrauch von kaum einer halben ein hartnäckiger Husten radikal beseitigt war. Ich glaube denselben deshalb angelegentlich als Heilmittel empfehlen zu müssen.
Königsberg, im October 1878.
Angelst. Volzei-Rath.
Außer zahlreichen Anerkennungen bezeugen wir auch ein Dankschreiben
Sr. Durchlaucht des deutschen Reichskanzlers Fürsten von Bismarck.

KÖNIGS-TRANK. (Neue deutsche Rechtschreibung.)
nicht etwa Trank des Königs, nein — **König der Tränke.** — Trank der Tränke, grösstes Labial für alle Gesunde und Kranke; der Retter von Krankheit und Siedthum; der einzig ware Freund der leidenden Menschheit, genannt die endlich erfundene
UNIVERSAL-MEDIZIN Bei Abnahme von 3 Flaschen Verpackung umsonst.
welcher bewirkt, dass der Körper sich selbst wieder auferbaut, wenn er durch Krankheit zerrüttet ist. — Selbst für **unheilbar** gehaltene Krankheiten wurden und werden durch denselben geheilt! Alle Kranke, auch solche, die von Aerzten längst aufgegeben, **müssen** denselben gebrauchen, und der Erfolg wird den besten **Beweis** für das Gesagte liefern. — Prospective mit Auszug von Attesten erhält man gratis und franco durch den Erfinder und alleinigen Fabrikanten **Jacoby, Berlin SW., Bernburgstr. 29.**
Für Merseburg und Umgegend wird ein tüchtiger Vertreter gesucht!

!! Hilfe und Rettung !!
findet jeder Kranke durch meine rühmlichst bekannte
„Naturheilmethode“,
welche von Medizinalrath Müller in Berlin, Dr. Werner in Breslau, Apotheker Benemann in Essen u. A. m. medizinisch und chemisch untersucht und als die besten Naturheilmittel der Jetztzeit empfohlen wurde.
Besonders reich, sicher und dauernd, ohne Verunstaltung, heile: **Nasie und trockene Necten, Salzfluß, Bandwurm und Krätze, Frauenkrankheiten** jeder Art. Das beste **Bandwurm**mittel der Welt! **Augeneiden, Rheumatismus und Kopfich, Nervenleiden** jeder Art. Bei Nichterfolg zahle Betrag zurück.
Ich bemerke, daß meine Naturheilmittel nicht mit Pflanzereien zu vergleichen sind, die jetzt angeboten werden, so viel verpöndet und wenig halten. Um sich davon zu überzeugen, schaffe sich jeder Kranke meine illustrierte Broschüre: „Naturheilmethode“ an (7. Aufl. Preis 30 Pf.). Derselbe wird **Hilfe und Rettung** finden. Meine Broschüre, welche jede Krankheit erklärt, ist für Jeden verständlich geschrieben und enthält eine Menge wissenschaftlicher Gutachten, Dankquanzungen und Atteste. Ich zahle Jedem 1000 Mark, der mir ein **geprüftes Attest oder Gutachten** nachweist.
pr. Ferd. Schumacher, Essen, Rheinpreußen.
Zu sprechen in **Merseburg** **Sonabend** den 15. Februar von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags im **Hôtel zum halben Mond** und weiter alle 14 Tage.

Für Fleischbeschauer
sind die geistlich vorgeschriebenen Formulare zu Untersuchungs-Berichtungen stets auf Lager bei
Th. Röhner, gr. Märkerstr. 28.

C. Schulze,
Presskohlensteinfabrik,
Merseburg, Neumarkt, Saalauer, hält sich mit bester Waare empfohlen.
à Mille **RT. 9.50** ab Fabrik,
" " **11.00** frei Stall.

Geschäfts-Übernahme.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das
Korbwaaren-, Korbmöbel- und Kinderwagen-Geschäft
meiner Mutter auf meine alleinige Rechnung übernommen habe, und bitte ergebenst, daß meiner Mutter bisher geschenkte Vertrauen gültig auf mich übertragen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrten Kunden stets durch solide, dauerhafte Arbeit und billige Preise zu bedienen.
achtungsvoll
Gustav Hellwig,
Breitenstraße Nr. 21.

Magen- u. Darmcatarrh,
chronische Leiden, auch **Verstimmung der Verdauungsorgane** und die so zahlreichen **Neben- und Folgeleiden** heilt **J. J. F. Popp, Heide, Holstein.**
Man lasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Broschüre und alles Nähere ohne Kosten.
(Empfehlung.) Nachdem bereits 1 1/2 Jahre verfloßen sind, daß ich durch den Gebrauch Ihrer Kur von meinem vorher 4 Jahre andauernden
Magenkatarrh
befreit ward, teile ich Ihnen mit, daß ich mich bisher noch stets wohl befinde.
Gumbel b. Lindow, N.-B. Potsdam, 6./1. 78.
Karl Knäuper, Poststellenbesitzer.

Gummischuhe und Regenmäntel
werden schnell und dauerhaft reparirt von
G. Fliege, Vorwerk 7.

Annoncen aller Art an die **Halleschen, Weissenfeler, Naumburger etc.**, überhaupt an alle existirenden Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter werden prompt zu **Originalpreisen** befördert durch
Th. Rössner (Expedition des Merseburger Correspondenten), Agentur der Annoncen-Expedition von J. Barck & Co. in Halle a/S.

Dr. Kirchhoffer, Spezialist in Stralsburg, Ostpreußen.
heilt nährt. Bettnässen, Impot., Pollut., Menstruat. Störungen.

Berlin.
Tribüne
(19. Jahrgang).
28,500 Exemplare.
Gehört zu den bedeutendsten Tagesblättern der deutschen Kaiserstadt.
Pächter des Inseratenteils
ANNONCEN-EXPEDITION
ADOLF STEINER,
Hamburg.

Tanzunterricht.
Meine Unterrichtsstunden nehmen von heute **Abend 7 1/2 Uhr** ab im **Thüringer Hofe** wieder ihren Fortgang.
R. Ebeling.

Gesamtkirchliche freie kirchliche Vereinigung.
Zugesandung für die am **Dienstag den 11. d. M.,** Abends 8 Uhr, im **Livoli** stattfindende vierte ordentliche Versammlung:
1) Geschäftliches, insbesondere Mittheilung über den Stand der Volksküchen-Angelegenheit.
2) Befragung der Frage, ob sich für die hiesige Stadt die Errichtung eines Vereins gegen Hausbettel mit der Auszahlung von Unterstüßungen an durchwandernde Handwerksburschen und Arbeiter empfiehlt.
3) Erörterung von drei in den Fragekasten geworfenen Fragen, insbesondere der Frage: Sind wirklich Uebelthäter konstatirt worden dadurch, daß die Eintragung in die kirchliche Wählerliste besonders nachgeprüft werden muß? Wenn dies der Fall, wäre nicht eine anderweitige Regelung des betreffenden Wahlmodus wünschenswerth? Wenn dies der Fall, wie wäre ein solcher zu bewerkz?
Merseburg, den 6. Februar 1879.
Der Vorstand. **J. A. Nobbe.**

Börsenversammlung in Halle
vom 8. Februar 1879.
Breite mit Ausschluß der Courtae.
Weizen 1000 Kilo, 150-160 RT. bez.
Roggen 1000 Kilo, 135-136 RT. bez.
Gerste 1000 Kilo, Landgerste 144-150 RT. bez., bessere 156-170 RT. bez., feinste Oberalter 180-200 RT. bez.
Gerstmalz 50 Kilo, 13.50-14 RT. bez.
Hafer 1000 Kilo, 125-136 RT. bez.
Hälfenfrüchte 50 Kilo, Kisten 8-9.50 RT. bez., Bohnen 8-8.50 RT. bez., Victoria-Erbisen 1000 Kilo 170-190 RT. bez.
Kümmel 50 Kilo, 30-31 RT. bez.
Rüböl 50 Kilo, 28.50 RT. gefordert.
Futtermehl 50 Kilo, 6-6.50 RT. bez.
Kleie Roggen- 4.75-5 RT. bez., Weizenhaale 4 RT. bez., Weizen-Erstkeite 4.75 RT. bez.

Merseburger Correspondent.

Ersteht:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 23.

Sonntag den 9. Februar.

1879.

Für die Monate Februar u. März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 resp. 80 Pf. von allen Postankaltern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Woche.

Artikel 5 des Prager Friedens lautet nunmehr: „Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich überträgt auf Se. Majestät den König von Preußen alle seine im Wiener Frieden vom 30. October 1864 erworbenen Rechte auf die Herzogthümer Göttingen und Schleswig.“ Die frühere, dem Artikel angefügte Clausel: „mit der Maßgabe, daß die Bevölkerungen der nördlichen Districte von Schleswig, wenn sie durch freie Abstimmung den Wunsch zu erkennen geben, mit Dänemark vereinigt zu werden, an Dänemark abzutreten werden sollen“ — ist in Folge eines Vertrages zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich, welchen der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, und der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Andriassy, am 11. October 1878 in Wien zum Abschluß brachten, nunmehr beseitigt. Der vielbesprochene Artikel 5 des Prager Friedens hat damit aufgehört, eine staatsrechtliche Interessensache zu sein und das deutsche Reich ist einer lästigen internationalen Genuthspflicht ledig geworden, die dessen Feinden oft genug zu falschen Beschuldigungen und unbegründeten Heereien gegen dasselbe Anlaß geboten hat. Im Lande wächst der Streit um die Zoll- und Steuerpläne des Fürsten Bismarck. Man kann in diesem nicht verkennen, daß die Bewegung zu Ungunsten der friedrichshuber Zollpolitik in letzter Zeit merklich zugenommen hat.

In Oesterreich scheint man endgültig mit der Ernennung eines neuen Ministeriums Ernst machen zu wollen. Graf Taaffe der Statthalter von Tirol, ist nach mehreren verunglückten Combinationen neuerdings vom Kaiser mit der Bildung des Cabinets beauftragt worden.

Die letzten acht Tage bilden für die französische Republik einen Kranz von Erfolgen, die für die innere Gestaltung wie für die Stellung derselben zum Auslande gleich wichtig sind und die Furcht vor dem Herbst von 1880, wo das Septennat ablaufen sollte, beseitigen. In Folge von lange verdeckten Reibungen und Kämpfen kam Mac Mahon, als es sich um Erweiterung des Dufaure'schen Programms und namentlich um durchgreifende Veränderungen in der Besetzung der großen Corpscommandos handelte, zu dem Entschlusse, sein hohes Amt aufzugeben. Als der Rücktritt amtlichen Charakter erhalten, traten am 30. Januar, Nachmittags 3 1/2 Uhr, die Kammern zusammen, vernahm das Schreiben des Präsidenten der Republik an die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer und traten um 4 1/2 Uhr als Nationalversammlung zur Wahl des neuen höchsten Beamten der Republik zusammen. Das Ergebniß der Abstimmung bei 713 Stimmen war: 563 für Grévy, 99 für Chaney, so daß Grévy mit starker Mehrheit zum Präsidenten der Republik auf sieben Jahre ernannt wurde. Die Zufriedenheit mit dieser Entscheidung war im Schosse so verankert, und in Paris wie im ganzen Lande so groß wie die Niedererschlagenheit der monarchistischen

und clericalen Heerlager. Am 31. schritt die Deputirtenkammer hierauf zur Wahl ihres neuen Präsidenten und ernannte zu Grévy's Nachfolger den Führer der Mehrheit, Gambetta, für die Session von 1879 mit 314 Stimmen. Als nächste Folge dieser Wahlen ergab sich dann, daß Dufaure als zweiter Begründer der Republik und in der Ueberzeugung, daß die neue Lage neue Männer erheische, seinen Rücktritt aus dem Cabinet endgültig erklärte und dadurch Grévy veranlaßte, Waddington mit der Bildung eines neuen Cabinets zu betrauen. Am 2. Februar begannen die betreffenden Verhandlungen, am 4. war der Neubau oder vielmehr der Umbau fertig. Es schien zweckmäßig, die Portefeuilles für Cultus und Unterricht, die in einer Hand waren, zu theilen, als aber Barbour die Uebernahme des ersteren ablehnte, übernahm der Minister des Innern dessen Leitung, jedoch nur bis auf Weiteres; ferner trat schließlich auch Admiral Boissau von Marineministerium zurück und erhielt den Vice-Admiral Zauréguiberry zum Nachfolger. Außer Dufaure war Teisserenc de Bort zurückgetreten oder vielmehr zurückgewiesen worden. Die Vertheilung der Portefeuilles ist jetzt folgende: Waddington Ministerpräsident und Auswärtiges, Mareère Inneres und vorläufig Cultus, Say Finanzen, Leroyer Justiz, Jules Ferry Unterricht, Freycinet Arbeiten, Lepère Handel, Grévy Krieg und Zauréguiberry Marine. Das Programm des Erwählten vom 30. Januar erfolgte in einer Botschaft, die den Kammern heute vorgelesen wurde und deren streng verfassungsmäßiger, freisinniger und friedlicher Inhalt von der Mehrheit im Senat und in der Deputirtenkammer mit lebhaften Beifallsbezeugungen aufgenommen wurde.

Die Feindseligkeiten der englischen Truppen

in den Kaffern haben nach den letzten Nachrichten bereitwillig in inneren Angelegenheiten leicht gemacht, daß das beworbene harte Vorwort Parlschott auftrifft. Die Zufolge wieder genod die 3. Slog trotz nege Wen ist e unv D. Des n. 2 in D örtel Nam. Staaten Teutichland und Oesterreich, denen auch die Türkei, Rumänien und Serbien sich anschließen

wollen, zu verdanken, daß man auch in Rußland aus der bisherigen Ruhe aufgerüttelt und zur energischen Bekämpfung des Uebels geschritten ist. In der Stanzie Wellianska, dem bisherigen Hauptstich der Krankheit, scheint die Seuche erloschen zu sein, dagegen ist sie in Selitrenoje neu aufgetreten. Die von Deutschland und Oesterreich zur Untersuchung der Krankheit bestimmten Ärzte werden bald nach dem Schauplatz der Seuche abgehen und durch sie werden wir wohl auch bald zuverlässige Nachrichten über den Stand der Krankheit erhalten.

Der Stand der Angelegenheiten im Orient hat sich im Laufe der letzten Woche nicht geändert. Nach den verschiedensten Seiten hin werden Unterhandlungen geführt; auch wegen der Uebergabe von Podgoriza und Suza an Montenegro ist eine Convention abgeschlossen worden, deren Ausführung allerdings noch aussteht. Obem, ehemaliger Botschafter in Berlin und späterer Großvezier, ist zum Botschafter in Wien an Eschad's Stelle ernannt worden. Nachdem die serbische Stupschina die Regierungsvorlage betreffend die Aufhebung des Verfassungsartikels, welcher die Juden in Bezug auf die denselben zustehenden bürgerlichen Rechte beschränkt, nunmehr einstimmig endgültig genehmigt hat, ist nur noch die Sanction der außerordentlichen (großen) Stupschina erforderlich. Wegen der Besetzung des Forts Arab Babia, welches zum Besitzungssystem von Silistria gehört, ist zwischen Rußland und Rumänien erster Zwiespalt entstanden.

Deutschland.

Die Aufhebung des Art. V. des Prager Friedensvertrages scheint weitere Folgen nach sich ziehen zu sollen. Wie nämlich dem „Standard“ aus Kopenhagen gemeldet wird, werden die Vertreter Dänemarks in Berlin und Wien wahrscheinlich zurückberufen werden. Den Dänen scheint das Fell zu jucken.

Fürst Bismarck ist wieder in Berlin eingetroffen.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. Freitagssitzung. Bei Gelegenheit des Berichtes der Budgetcommission über den Nachweis wegen der Verwendung des im Etat für 1877/78 vorgelegenen Dispositionsfonds von 900 000 Mark für erledigt erklärt. Es folgt die fertige Staatsberatung, zunächst des Etats der 2. Justizverwaltung. Der Rest der Ausgaben wird ohne erhebliche Debatte bewilligt. Es folgt der Nachtragsetat der Justizverwaltung, zu welchem die Budgetcommission Anträge gestellt hat, wonach die Gehälter aller Kategorien erhöht, dagegen die Besoldungen der Staatsanwälte zum Theil ermäßigt sind. Abg. Jedlig bestrimmt die Anträge. Regierungs-Commissar Geh. Rath Scholz erklärt, die Regierung erachte ihre Anträge auch jetzt noch unter den gegenwärtigen Umständen für gerechtfertigt, werde aber im Falle der Annahme der Commissionsanträge dieselben acceptiren, wenn auch nur mit den als wichtig und notwendig erachteten Consequenzen der Herbeiführung entsprechen-

